

Freitag, 24. Februar 2017 / 13:00 – 14:30 Uhr

WS I: **Familienerholung - ein Stück Chancengleichheit**
Im Workshop wird der Frage nachgegangen wie sich die gemeinnützige Familienerholung in Deutschland verortet, welchen Paradigmenwechsel sie gerade durchläuft und welche vielfältigen Themen und Inhalte relevant sind - beispielhaft: Pflege, Stärkung der Erziehungskompetenz, Gesundheitsfürsorge, Zeitmanagement, generationsübergreifendes Lernen. Erfolgreiche Familienerholung funktioniert genau dann, wenn sie passgenau ist, gut finanziert und lokale sozialräumliche Strukturen zum Wohnort der Familie aufbaut. Best practice Beispiele werden diskutiert.
(Claudia Baude, stellv. Geschäftsführerin AWO SANO, Rerik)

WS K: **Familienbildung findet statt, wo Familienmitglieder sind - Familienbildung als Netzwerkpartner und Initiator von Kooperationsangeboten**
Familienbildung richtet sich an alle Altersgruppen und ist etwas, was ein Leben lang in allen Lebensphasen passiert. Jede Generation steht vor anderen Herausforderungen und befindet sich auch in anderen sozialen Kontexten. Daher macht es Sinn, als Familienbildung mit anderen Partnern, wie Kita, Schule, JSA, Familienberatung, Familienferienstätten, Mehrgenerationenhäuser etc. zu kooperieren und gemeinsame Angebotsideen zur Vorbereitung oder Bewältigung des Familienalltags zu entwickeln. Wir wollen im Workshop gemeinsam diskutieren. Wer kann Partner sein, wo finden wir uns und wie können solche Angebote aussehen. Es können gern Praxisbeispiele mitgebracht werden. Wir werden Beispiele aus unserer Arbeit zeigen und sicher entsteht auch Neues im gemeinsamen Diskurs.
(Dr. Inken Balla und Ilona Hänsel, Familie-, Freizeit- und Lernberatungszentrum Güstrow)

WS L:

Migration als Chance für die Familienbildung - Wie gehen wir das Thema an?

In diesem Workshop werden wir gemeinsam erörtern, wie Migration - angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen und konkreter Bedingungen vor Ort in den Einrichtungen - als Chance ergriffen werden kann. Dazu werden wir Thesen aus der wissenschaftlichen Fachliteratur und die Erfahrung der Teilnehmenden nutzen. Im Dialog werden wir betrachten, welche Auswirkungen Migration auf die Arbeit im Bereich Familienbildung bereits jetzt hat. Ebenso werden wir erörtern, welche besonderen Interessen und Bedarfe migrierte Familien haben. Im Workshop können erste Ideen für die Weiterentwicklung der Arbeit in den Einrichtungen vor Ort gesammelt werden.

(Prof. Dr. Timo Ackermann, Alice Salomon HS Berlin)

WS M:

Was heißt hier "Familienbildung"? - Reflektion über das Konstrukt und seine Pluralität

Mit dem Blick auf die Ursprünge der "Familienbildung" bis hin zum heutigen wissenschaftlichen Diskurs wird Dipl.-Psych. Johanna Robeck einen Auftakt in den Workshop über dieergente Konzepte der Familienbildung geben. Dieser soll als Diskussionsplattform dienen, um eine individuelle Reflektion und Auseinandersetzung über die eigene subjektive Perspektive auf "Familienbildung" im Dialog miteinander zu erfahren.

(Dipl.-Psych. Johanna Robeck, Hochschule Neubrandenburg)

WS N:

Erfahrungsbericht aus der Arbeit eines Familienangebotes in einem Plattenbaugebiet in Neubrandenburg

Wir werden unsere Arbeit vorstellen und wollen mit den TeilnehmerInnen des Workshops über die Vorteile eines niedrigschwelligen Familienbildungsangebotes ins Gespräch kommen.

(Sebastian Zaddach, Erzieher, Tobias Rave, Sozialarbeiter, CARibuni - Stadtteiltreff für Kinder und Familien)

- WS 0: **WIR SIND DA! Werdende Väter, Junge Väter, späte Väter, neue Väter in MV**
Noch immer sind Väter in MV im öffentlichen Diskurs unterrepräsentiert, während man anderorts vom Väteraufbruch, Väterblogs und Väter Cafés hört. Die Hebammen und Geburtskliniken, die FrauenärztInnen begegnen ihnen in der Geburtsvorbereitung und auch Vätermonate setzen sich zunehmend durch. Das Bundesfamilienministerium setzt sich die Arbeitszeitverteilung auf die Agenda, alle wollen die Väter aktivieren, dabei sind sie schon längst da! Sie organisieren Vater-Sohn-Wochenenden, wollen nicht nur einmal beim Babyvorbereitungskurs mithecheln, sondern wissen und das ganz konkret: Was muss ich, wann, wie machen? Was und wo werde ich gebraucht?! In dem Workshop wird über diese Fragen diskutiert werden, bitte lebhaft und aktiv!
(Stieven S. Mewald, Regionalkoordination Frühe Hilfen, Personalleiter, Sozialmanagement (M.A.), Mitglied in der LAG Jungen-Männer-Väter in MV e.V., Born a. Darß)
- WS P: **Wie können mittelständische Marketingmethoden Politik und Verwaltung unterstützen!?**
Das Team der zoneEINZ GmbH - Die Marketingrebellin wird mit den TeilnehmerInnen konkrete Kampagnenbeispiele zum Thema Familienbildung entwickeln. Durch innovative Methoden soll ein Praxisleitfaden entwickelt werden, der es den TeilnehmerInnen erlaubt mit niedrigschwelligen Botschaften gewünschte Zielgruppen effektiver zu erreichen.
*(Robert Gardlowski, CEO Senior Strategieberater, zoneEINZ Die Marketingrebellin, Feldberg
Monika Kaiser, Leiterin Familienzentrum Neustrelitz e.V.)*
- WS Q: **Konstante Familienbildung unter sich verändernden Rahmenbedingungen?**
Workshop mit bestpractice Beispielen zur Erarbeitung von Erfolgsparametern für zielführende Familienangebote in Stadt und ländlichem Raum in MV
(Christina Fink, Teamleiterin Familienbildungsstätte DRK HRO)